

All-In nach dreimal Full House

Nach dem 3:1-Sieg gegen Xamax kann der FC Winterthur den Barrage-Platz aus eigener Kraft erreichen

Gelingt dem FCW im letzten regulären Spiel der Saison in Kriens ein Sieg, ist der Aufstieg in die Super League zum Greifen nah.

Fussball Schon gegen Vaduz waren für die drei regulären Besuchertribünen keine Tickets mehr erhältlich, nur der Gästesektor blieb leer. Gegen Schaffhausen, Thun und am letzten Wochenende Xamax hiess es dann dreimal offiziell: ausverkauftes Haus, 9000 Fans auf der Schützenwiese. Fast 100 000 über die ganze Saison gesehen, mehr als 5400 im Schnitt. «Winterthur in Ekstase», schrieb sich die Bierkurve gleich selber auf die Fahne und niemand will widersprechen. Sollte es am kommenden Donnerstag in der Barrage zu einem Aufstiegs-Krimi gegen einen Vertreter der Super League kommen, wird es einen wahren Run auf die verfügbaren Tickets geben. Egal, ob der Gegner Luzern, Sion oder GC heisst.

Dreikampf bis zum Schluss

Dass der FCW zumindest diese Barrage erreicht, hat er in den eigenen Händen. Nach vier Unentschieden in Serie gelang gegen Xamax endlich wieder ein Sieg und damit das Vorrücken auf den zweiten Platz. Durch einen Penalty früh in Führung gegangen, auf den zwischenzeitlichen Ausgleich umgehend reagiert, ab der 53. Minute mit einem Mann mehr auf dem Platz – gegen die Neuenburger genügte eine abgeklärte Leistung zum 3:1-Sieg, auch wenn der dritte Treffer in der 80. Minute reichlich spät fiel. Spannender



Captain Granit Lekaj und Roman Buess (r.) schossen den FCW gegen Xamax vor vollen Rängen auf Barrage-Kurs. Bild: Dieter Meierhans

war in der Schlussphase der Blick nach Schaffhausen. Dort passierte das, was in Winterthur alle hofften: Es gewann jemand. Hätten sich die mit drei Punkten Vorsprung an der Spitze liegenden Schaffhausen und Aarau die Punkte geteilt, wäre der

FC Winterthur in der letzten Runde auf Ausrutscher der Gegner angewiesen gewesen.

So aber ist vor dem finalen Auswärtsspiel beim Tabellenletzten Kriens klar: Gewinnt der FCW, steigt er direkt in die Super League auf, falls Aar-

au gleichzeitig zu Hause gegen Vaduz verliert. Halten die Nerven der Aargauer – und davon ist nach dem Sieg am letzten Wochenende auszugehen – steht der FC Winterthur mit drei Punkten in der Barrage, wenn Schaffhausen in Lausanne nicht um

vier Tore höher gewinnt als der FCW in Kriens. Klingt nach Barrage. Unter der Voraussetzung natürlich, dass der FCW selber in der Zentralschweiz seine Karten entschlossener spielt als zuletzt in Wil oder in Yverdon.

Glück als treuer Begleiter

Sollte sich der FC Winterthur auf der Zielgeraden noch die Butter vom Brot nehmen lassen, wäre das eine herbe Enttäuschung. Er zeigt die beste Saison seit Jahrzehnten, sorgte für Spektakel und Begeisterung. Sehr vieles lief in dieser Spielzeit für den FC Winterthur. Unfassbare 17 Penalties wurden ihm zugesprochen – 15 davon wurden verwandelt, neun davon von Roman Buess. «Wir erarbeiten uns diese Penalties mit unseren schnellen Flügelspielern, die mit Tempo in den Strafraum eindringen und in 1-gegen-1-Situationen nur schwer zu verteidigen sind», sagt Buess. Das stimmt – dennoch waren auch glückliche Entscheide dabei.

Glück benötigte es beim Becherwurf beim Heimsieg gegen Aarau, als der getroffene Linienrichter weitermachen konnte und der Verein mit einer Busse davon kam, statt die Partie forfait zu verlieren. Bezüglich Joker-Toren und Platzverweisen stand der FCW ebenso meistens auf der Gewinnerseite. Vor der letzten Partie zählt das jedoch nichts mehr. Statistiken und Taschrechner weglegen. All-In gehen, drei Punkte holen – und dann bekommen die FCW-Fans das Dessert, das sie sich verdient haben.

Damian Keller

BMX und Akrobatik sind Sieger

Nach einem Jahr Corona-Pause fand die Sport-Ehrung wieder statt

Rund 260 Sportlerinnen und Sportler nahmen in der Axa Arena Auszeichnungen für Podestplätze an Wettkämpfen in Empfang.

Ehrung Die aufgebaute Bühne vibrierte, als die massigen Footballer der Warriors am Dienstagabend aufmarschierten. Handball-Meister Pfadi Winterthur erschien trotz Playoff-Stress ebenfalls komplett. Die LVW – angeführt von 200-m-Meisterin Cornelia Halbheer – stellte wie üblich ein grosses Kontingent. Einige wenige Preisträger fehlten, da sie an Wettkämpfen engagiert waren, doch die meisten waren gekommen. Basketball, Unihockey, Wasserball, Schwimmen, Disc-Golf, Schach, Tennis – die ganze Bandbreite des Winterthurer Sports. Stadtpräsident Mike Künzle hatte alle Hände voll zu tun, auch Moderatorin Regula Späni war stets auf der Höhe ihrer Aufgabe. Mit einer Ausnahme. «Jetzt musst du mir helfen: Wie spricht man diesen Sport genau aus?», fragte sie und wurde von der Antwort Alina Erbs überrascht: «Rollkunstlauf.» Die Frage war für die daneben stehende Jiu-Jitsu-Vertreterin gedacht gewesen.

Als Sportler des Jahres wurde BMX-Profi Simon Marquard gewählt, der die Olympischen Spiele 2024 in Paris als grosses Ziel vor Augen hat. Die Auszeichnung als Sportförderer ging an das Akrobatik- und Turn-Urgestein Jörg Stucki, der seit Jahrzehnten über zehn Stunden pro Woche als Trainer in der Halle steht. dk



Rahel Bachmann, Jörg Stucki und Panathlon-Präsident Marcel Ochsner. Bild: Damian Keller



Sportler des Jahres wurde BMX-Profi Simon Marquard (l.).

Bild: Markus Aeschmann



Kevin Jud (vorne rechts) mit Pfadi Winterthur.

Bild: Damian Keller

Noch knapp abgefangen

Winterthurer Benjamin Pfyffer belegt Rang 4 in Königsklasse

Aus 14 Kantonen reisten 300 Turner nach Neftenbach, um an den 104. Zürcher Kunstturnertagen ihr Können zu demonstrieren.

Kunstturnen An zwei intensiven und hochstehenden Wettkampftagen wurden in Neftenbach sieben Kantonalmeister gekürt, 123 Turner wurden mit einer Medaille oder Auszeichnung geehrt. Benjamin Pfyffer aus Hegi erturnte sich in der Königsklasse (P6) den vierten Platz – mit einem Rückstand von nur 0.1 Punkten auf den Kantonalmeister Nico Oberholzer (TV Opfikon-Glattbrugg). Obwohl Pfyffer während des Wettkamps eine höhere Gesamtpunktzahl aufwies, überholte ihn Oberholzer dank einer eindrucksvollen Übung am Reck noch. Auf seine Leistung im ersten Sechskampf nach langer Pause (das Pfeiffersche Drüsenfieber sorgte für einen Trainingsausfall) darf Pfyffer trotzdem stolz sein. Im P4 sicherte sich Ben Wolfer (TV Henggart) ebenfalls den vierten Platz und verpasste das

Podest nur um 0.75 Punkte. Der Winterthurer Christian Grossniklaus, Cheftrainer des Regionalen Leistungszentrums Zürich: «Ben konnte nicht seine optimale Leistung abrufen, sein Fokus liegt jedoch auf den Schweizer Meisterschaften der Junioren, die am Pfingstweekende in Lugano stattfinden.» Insgesamt überzeugten vor allem die Turner der Kategorie P5, bei denen sechs der zehn Bestplatzierten aus Zürich kommen und alle eine Gesamtpunktzahl von über 70 erturnten. Dies zeigt, dass das Zürcher Nachwuchskader grosses Potenzial mitbringt.

Leider passten die Zürcher Kunstturnertage nicht in die Wettkampfpflichtplanung des Nationalkaders, das sich voll auf die EM in München im August fokussiert. Samir Serhani (TV Hegi) nahm daher nicht am Wettkampf teil, übergab jedoch die Siegerkränze und freute sich über die Einladung. Er erinnert sich gerne an seinen Sieg vor vollen Rängen an den 100. Zürcher Kunstturnertagen im Jahr 2017. dk/pd



Benjamin Pfyffer zeigte eine überzeugende Vorstellung.

Bild: Markus Aeschmann